

↳ Ein Wort vorweg:



Triennium – Drei Jahre Jubel?

Liebe Kolpingschwestern, liebe
Kolpingbrüder,

Was ist ein Triennium? Es ist ein Zeitraum von drei Jahren, der sich aber aus dem Fluss der Zeit heraushebt: Hier gibt es etwas zu gedenken, hier gibt es etwas zu feiern. Und das gibt es zwischen 2013 und 2015 reichlich: Es stehen an der 200. Geburtstag von Adolph Kolping am 8. Dezember 2013, der 150. Todestag des Gründers unseres Verbandes am 4. Dezember 2015 und dazwischen? Das 150-jährige Jubiläum des Kolpingwerkes Diözesanverband Speyer!

Drei Jahre Jubel? Das wäre vermessen. Wir dürfen feiern ja, denn KOLPING ist eine Erfolgsgeschichte. Aber feiern genügt nicht. Es geht immer um die Zukunft! Und das heißt, um die Aufgaben, die dem Kolpingwerk zu Beginn des 21. Jahrhunderts aufgegeben sind. Triennium heißt also, sich auf den Weg machen, die Zeichen der Zeit erkennen, und beherzt und tatkräftig die anstehenden Aufgaben anpacken! KOLPING auf dem Weg! Und wir schreiten aufrecht und mutig und – lebensfroh voran.

Auf der Konferenz der Vorsitzenden und Präsidés haben wir uns mit dem Triennium bereits beschäftigt und eine erste große gemeinsame Aktion diskutiert: das Schreiben eines großen KOLPING-Evangeliars. Was es damit auf sich hat, steht in diesem Echo!

Die Vorsitzenden haben sich aber auch erneut mit der Verbandsentwicklung und der Verbandserneuerung befasst. Ein Papier mit 16 Thesen hat die Diözesanleitung dazu zur Aussprache vorgelegt. Sie sind in dieser Echo-Ausgabe abgedruckt mit dem Ziel, im Verband eine weite Diskussion auszulösen.

Die Kolpingjugend hat sich einen Verhaltenskodex gegen sexuellen Missbrauch in der Jugendarbeit gegeben. Das ist aber auch ein Thema für die Erwachsenen. Unsere Kolpingjugend braucht die Unterstützung des gesamten Verbandes in dieser Sache.

Treu Kolping!

Thomas Bettinger
Diözesansekretär

In dieser Ausgabe:

- **KOLPING auf dem Weg: Mündigkeit und Zivilcourage** – Zukunft des Verbandes im Blick – Vorbereitungen auf das große Triennium 2013 – 2015
- **Die Kolpingjugend nimmt Erwachsene mit ins Boot** – Prävention vor sexualisierter Gewalt
- **Internet-Suchmaschine unterstützt Kolpingwerk:** benefind - Sie suchen, wir spenden
- **Handwerkskammer der Pfalz:** KOLPING begrüßt Umlagefinanzierung für die überbetriebliche Ausbildung (ÜLU)
- **20 Jahre Kolpingfamilie Frankenthal-Mörsch:** Sehen, erleben, mitleben
- **40 Jahre Kolpingfamilie LU-Pfingstweide:** Jubiläumsjahr eröffnet
- **Aktion Brasilien:** Hühnerzuchtprojekt unterstützt
- **Veranstaltungskalender 2. Quartal 2012**

↳ Konferenz der Vorsitzenden und Präsidés:

KOLPING auf dem Weg: Mündigkeit und Zivilcourage!

Zukunft des Verbandes im Blick – Vorbereitungen auf das große Triennium 2013 – 2015

„Nur die Mitglieder machen einen starken Verband.“ Dieses Wort von Bundessekretär Ulrich Vollmer (Köln) setzte Diözesansekretär Thomas Bettinger (Landstuhl) an den Anfang seiner Ausführungen über „16 Thesen zur Erneuerung des Kolpingwerkes“, die mit der Verbandsleitung zu diskutieren die Vorsitzenden und Präsidés der Kolpingsfamilien im Bistum Speyer nach Ludwigshafen gekommen waren. Wenn KOLPING eine Zukunft haben wolle, müsse der Verband in sein Kapital investieren, und dies seien seine Mitglieder, führte Bettinger weiter aus. Vom Ursprung des Verbandes, von Person, Idee und Auftrag Adolph Kolpings her seien damit aber mündige Mitglieder gemeint, mündige Bürger und mündige Christen. Mündigkeit und Zivilcourage – dies die erste der 16 Thesen – müssten Geist und Atmosphäre der Kolpingsfamilien

und die Kolpingarbeit prägen. Tugenden, ohne die auch der demokratische Staat auf Dauer keinen Bestand und keine Zukunft habe. Der Diplomtheologe forderte die Vorsitzenden und Präsidien auf, in ihren Kolpingsfamilien um Bedingungen besorgt zu sein, die Mündigkeit und Zivilcourage im Verein und im Wirken der Mitglieder nach außen in Kirche und Gemeinde förderten.

Zivilcourage aus der Kraft des Glaubens

Zu Beginn der Tagung im Heinrich Pesch-Haus begrüßte der Diözesanvorsitzende des Kolpingwerkes, Diakon Andreas W. Stellmann (Heßheim), die mehr als 30 Teilnehmer der Konferenz, unter ihnen auch fast der gesamte Diözesanvorstand. In seinem geistlichen Wort stellte Diözesanpräses Pfarrer Andreas König (Frankenthal) die große Gestalt des Seligen P. Rupert Meyer SJ, des großen Männerseelsorgers in München, in den Mittelpunkt: In einer Zeit der Lüge sei er aufrecht und mutig mit seinem Wort für die Wahrheit eingetreten. Zivilcourage, Bürgermut – er habe sie bewiesen. Seine Kraft habe er aus einem tiefen Glauben bezogen. Einzig den Willen Gottes zu erfüllen, sei seine Lebensmaxime gewesen. Dafür habe er einen großen Preis gezahlt: Er, der sich zum Reden gedrängt sah, wurde zum Schweigen verurteilt.

KOLPING denkt!

In einem „Gesprächs-Rad“ diskutierten die Konferenzteilnehmer sehr lebendig und engagiert, durchaus kontrovers die 16 Thesen, die die Verbandsleitung vorlegt hatte: Eine These fordert eine Sammlungsbewegung im Verband, die alle geistigen, geistlichen, aber auch handwerklichen Begabungen (Charismen) zusammenführen und im Leben der Kolpingsfamilien und verbandlichen Ebenen fruchtbar machen soll. Eine weitere These schlägt vor, eine „Denk-Fabrik“ im Verband zu installieren, der die „besten Köpfe des Kolpingwerkes“ angehören sollten. Dieser „Think Tank“ solle völlig unabhängig und unkonventionell denken können, vor allem zur Förderung der Kreativität im Verband beitragen. „Der Geist macht

lebendig“ (Joh 6, 63), zitierte Bettinger den Evangelisten Johannes. In den Thesen werden die Kolpingsfamilien aufgefordert, in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen, Bildungsarbeit und soziales Engagement als identitätsstiftende Aufgaben wahrzunehmen. Diözesanvorsitzender Andreas Stellmann regte die Einrichtung eines „KOLPING-Sozialpreises“ an.

Zentraler „KOLPING-Ort“

Die Bezirksarbeit bedürfe einer Erneuerung, womöglich auch struktureller Veränderungen, um den Anforderungen von Gegenwart und Zukunft gerecht zu werden. Bettinger schlug u.a. vor, einen zentralen „KOLPING-Ort“, vergleichbar der „Hauptkirche“ einer Großpfarrei, einzurichten, der für die Kolpingsfamilien einer Region geistiges, geistliches und soziales Zentrum sei. Dieser zentrale Kolpingort könne nach innen in den Verband und nach außen in Gemeinden

und Gesellschaft ausstrahlen.

Ehrenamtliche Arbeit muss professionell sein

In den Thesen wird weiter eine verstärkte Qualifizierung der Verantwortungsträger durch Führungskräfte-schulungen und Fortbildungsveranstaltungen vorgeschlagen. Auch ehrenamtliche Arbeit müsse professionell sein. Neu in den Blick genommen ist die Einführung regelmäßiger Supervisionsangebote für Vorsitzende und andere Verantwortliche im Verband, bei denen nicht nur die Qualität der Arbeit, sondern ganz bewusst auch die handelnde Person in den Mittelpunkt gestellt wird, ihr Befinden und die notwendige Selbstfürsorge. Ein Ansatz,

der in der Verbandsarbeit bisher völlig außer Acht gelassen worden ist.

Beratung und Begleitung von Kolpingsfamilien

Die Thesen fordern weiter den Ausbau des Systems „Beratung und Begleitung von Kolpingsfamilien“ (BuB), das erfolgreich angelaufen ist. Derzeit seien fünf Kolpingsfamilien im Beratungsprozess, mit fünf weiteren seien Vorgespräche gelaufen, berichtete der



Diözesanvorsitzender Diakon Andreas W. Stellmann führt in die Tagesthemen ein. Neben ihm Elke Boudgoust, die stellv. Diözesanvorsitzende. Links die (stellv.) Diözesanpräses Jörg Stengel und Andreas König.



Dialog, Dialog! – KOLPING denkt!

Beauftragte für die Beratung und Begleitung der Kolpingsfamilien, Harald Reisel (Dahn). Das System bilde sog. Praxisbegleiter aus, die in einem mehrere Monate dauernden Beratungs- und Reflexionsprozess unter Einsatz von Methoden der Gruppenkommunikation Kolpingsfamilien helfen, Probleme wahrzunehmen und Lösungsstrategien zu finden. Der Verband bräuchte derzeit dringend weitere Praxisbegleiter. Reisel forderte die Kolpingsfamilien auf, geeignete Personen zu benennen, die diese geistig fordernde, aber auch höchst dankbare Aufgabe wahrnehmen könnten.

Weitere Punkte der Beratungen war die bevorstehende Neuwahl des Diözesanvorstandes im Mai 2012, das neue Ausbildungskonzept für Jugendgruppenleiter sowie der von der Kolpingjugend beschlossene Verhaltenskodex zur Prävention vor sexueller Gewalt in der Jugendarbeit. Gisela Schroth, Vorsitzende des Arbeitskreises Eine Welt / Brasilien, informierte über den Stand der „Aktion Brasilien“. Derzeit werde der Bau eines Bildungs- und Sozialzentrums der Kolpingsfamilie Axixá im Bundesstaat Tocantins / Nordbrasilien unterstützt. Über den Stand des Diözesanprojekts „Gemeindepastoral 2015“ berichtete die stellvertretende Vorsitzende, Elke Boudgoust (Ludwigshafen-Oggersheim).

Das Triennium 2013 – 2015

Ein Reigen von Jubiläumsjahren liegt vor dem Kolpingwerk: Der katholische Sozialverband bereitet sich auf das sog. Triennium 2013 - 2015 vor. Diese Jahre beginnen mit dem 200. Geburtstag Adolph Kolpings am 8. Dezember 2013 und enden mit dem 150. Todestag Kolpings am 4. Dezember 2015. Dazwischen liegt das Jahr mit dem 150. Stiftungsfest des Kolping-Diözesanverbandes Speyer. Intern denkt die Leitung auch an das Jahr 2016, in dem sich die Seligsprechung Adolph Kolpings zum 25. Male jährt.

Kolping-Evangeliar

Diözesanpräses Andreas König stellte erste Überlegungen zum Triennium vor, das eröffnet werden soll mit einer Jahresaktion, an der alle Kolpingsfamilien zur Teilnahme aufgerufen werden: Das Schreiben eines eigenen Kolping-Evangeliers. Beginnend mit dem Geburtstag Kolpings am 8. Dezember 2013 soll wöchentlich durch immer eine neue Kolpingsfamilie ein Blatt dem Evangeliar hinzugefügt werden, auf dem die Kolpingsfamilie ihre Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Sonntagsevangelium in schriftlicher oder künstlerischer Form festhält. Am Ende werde der Kodex, so Diözesanpräses König, die 52 sonntäglichen Evangelientexte mit den Auslegungen der Kolpingsfamilien enthalten. Dieser Kodex solle feierlich in einer eigenen Veranstaltung Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann übergeben werden. Die Aktion werde begleitet von Arbeitshilfen mit methodischen Vorschlägen und geistlichen Texten zur Gestaltung von Bibelkreisen, praktischen Aktionen und (Wort-)Gottesdiensten.

Als eine innere Hinführung zum Triennium wird das kommende „Jahr des Glaubens“ gesehen, das im Oktober 2012 beginnt. Im Rahmen dieses Jahres wird das Kolpingwerk voraussichtlich eine Reise ins Heilige

Land mit dem Ferienwerk der Diözese unternehmen: „Auf den Spuren Jesu – KOLPING auf dem Weg.“

↳ Konferenz der Vorsitzenden und Präsidates:

„KOLPING auf dem Weg“ –

16 Thesen zur Verbandserneuerung

1. „Nur die Mitglieder machen einen starken Verband.“ (Ulrich Vollmer) Damit sind mündige Mitglieder, mündige Bürger und mündige Christen gemeint. Mündigkeit und Zivilcourage (gerade in einer Demokratie unbedingt erforderliche Tugenden) müssen Geist und Atmosphäre unserer Kolpingsfamilien und Kolpingarbeit prägen.
2. Wir brauchen eine Bewegung von unten: Wir müssen die geistigen / geistlichen Begabungen (Charismen) im Kolpingwerk sammeln und in einer eigenen Gemeinschaftsspiritualität fruchtbar machen. Wir müssen eine (geistliches) Leben schaffende Bewegung gegen die intellektuell und spirituell ausgebluteten Gemeinden setzen. Die Laien sind die Träger des Evangeliums. Sie haben Teil am Prophetenamt und Priestertum Christi.
3. Der Diözesanverband hat die Aufgabe, den innerverbandlichen Informationsaustausch zu verbessern, auch durch Nutzung der digitalen IT. Alle Mitglieder, v.a. die Verantwortungsträger in den Kolpingsfamilien sollen am geistigen Reichtum der anderen partizipieren können (Informationsplattformen im Internet, Ideen- und Austauschbörsen). Die Kommunikation mit der örtlichen Ebene und der Ebene der Bezirksverbände sollte durch personale Kontakte verbessert werden, z.B. durch Besuche der örtlichen und regionalen Gruppen nach einem strukturierten Konzept: „KOLPING auf dem Weg“.
4. Die Einrichtung einer „Denk-Fabrik“ („Brain-Trust“ > „Brainstorming“) erscheint sinnvoll mit dem Ziel, die Kreativität im Verband zu fördern durch neue Aktionsformen und Methoden der Vereins- und Gruppenarbeit. Die „Denk-Fabrik“ umfasst die „besten Köpfe“ der Verbandes und tagt mindestens zweimal jährlich „in Klausur“ an einem Wochenende. Auch für die Kolpingsfamilie ist die „Denk-Fabrik“ ein Modell zur Profilierung ihrer Arbeit.
5. Viele Menschen gehen heute nicht mehr in Vereine und Gremien, da sie in ihnen selbst intellektuell, emotional und spirituell nichts zurückkriegen. Die „Denk-Fabrik“ hätte weiter die Aufgabe, neue Vergemeinschaftungsformen und Arbeitsweisen (projektbezogene Arbeitsformen) zu entwickeln, die fähige Menschen, wie wir sie brauchen, anziehen. So wird KOLPING neu attraktiv!
6. Verantwortung füreinander endet nicht in der Kolpingsfamilie. Es gibt eine (wenn auch abgestufte) Subsidiarität und Solidarität im Verband. Die Kolpingsfamilie muss über ihren Kirchturm hinaus schauen und sich in Verbindung mit den nächsten Kolpingsfamilien, speziell im Bezirks-

verband sehen, und dort konkrete Verantwortung übernehmen.

7. Eine Kolpingsfamilie muss bereit sein, die Mitglieder einer Nachbarkolpingsfamilie aufzunehmen, die sich aus Altersgründen auflösen will / muss. Sie kann das nicht verweigern, sonst ist sie nicht KOLPING!
8. Im Jahre 2012 kann es nicht mehr hingenommen werden, dass Kolpingsfamilien keine Frauen aufnehmen. Eine Kolpingsfamilie ohne Frauen ist nicht KOLPING!
9. Das Kolpingwerk ist eine soziale Bewegung! Jede Kolpingsfamilie übt soziales Engagement nach dem Wort ihres Gründers: „*Die Nöte der Zeit werden euch zeigen, was ihr zu tun habt.*“ Das Triennium sollte mit Aktionen soziale Projekte in den Kolpingsfamilien anschieben. Ende 2015 sollte jede Kolpingsfamilie ein Sozialprojekt haben - sonst ist sie nicht KOLPING!
10. Das Kolpingwerk ist Bildungsgemeinschaft. Es versteht Bildung als Prozess, der zum Handeln führt. Bildungsarbeit – Erwachsenenbildung und Jugendbildung – ist Teil unseres Selbstverständnisses. Über neue, aktive und partizipative Formen von Bildungsarbeit muss nachgedacht werden. Eine Kolpingsfamilie ohne Bildungsarbeit ist nicht KOLPING.
11. Die Struktur des Bezirksverbandes muss neu überdacht werden. Wir brauchen ein neues Selbstverständnis des Bezirks und damit neue Aufgaben, denen er nachkommen muss. Zwei Aufgaben eines Bezirksverbandes seien genannt:
 - Auffangnetz für Kolpingmitglieder, deren Kolpingsfamilien sich aufgelöst haben. Der Bezirksverband kümmert sich um diese Mitglieder, die vielleicht keiner Kolpingsfamilie mehr angehören können oder wollen, aber am Leben des Verbandes weiter teilnehmen möchten. Der Bezirksverband richtet dazu das Amt eines Beauftragten ein. Dieser organisiert z.B. Fahrdienste zu Veranstaltungen des Bezirks und der Kolpingsfamilien; er repräsentiert „*Kolping mobil*“.
 - Der Bezirksverband trägt Sorge dafür, dass in seiner Region ein zentraler „*Kolping*“-Ort existiert, vergleichbar der „Hauptkirche“ einer Großpfarrei. Dieser zentrale Kolpingort muss attraktiv sein, anziehend für Menschen, also nach innen in den Verband und nach außen in Gemeinden und Gesellschaft ausstrahlen. Er muss geistiges, geistliches und soziales Zentrum sein. Die größte bzw. mit den größten Ressourcen ausgestattete Kolpingsfamilie im Bezirk könnte diesen zentralen Punkt bilden. Sie muss personell mit der Bezirksleitung verbunden sein und mit dieser ständig kooperieren.
12. Auch die ehrenamtliche Arbeit im Verband auf allen Ebenen muss kompetent und professionell erfolgen. Dazu ist eine ständige Qualifizierung der

Verantwortungsträger und – Mitglieder erforderlich. Ein Schulungsangebot des Verbandes ist dafür einzurichten, das folgende Aufgaben umfasst:

- Die Verbesserung und Optimierung der Kommunikation, der konzeptionellen und organisatorischen Kompetenzen, der Führungsfähigkeiten in Vorständen und Verband (Vorstandeschulungen, Seminare in Zusammenarbeit mit den Bildungshäusern, Vorstandswerkstatt des Bundesverbandes) – Stichwort: Qualitätsoffensive
 - Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Verantwortliche einzelner Aufgabenbereiche (Familie, Freizeit, Jugend, Sozialprojekt, Kassierer), z.B. Informationstage *Verein und Steuern, Verein und Versicherungen, Verein und Reisen ...* (Stichwort: Reiseunternehmen als ständiger Partner des Verbandes)
 - Multiplikatorenschulung zur (Neu-)Mitglieder gewinnung und Identifikationsarbeit
13. Das System der Beratung und Begleitung von Kolpingsfamilien (BuB) ist weiter auszubauen. Mehrere Kolpingsfamilien sind bereits im Beratungsprozess. Wir benötigen aber dringend weitere Praxisbegleiter/innen.
 14. Die Gesprächskultur in unseren Vorständen sollte verbessert werden. Ein moderiertes Vorstandsgespräch kann zu einer veränderten Gesprächskultur führen, in der neue Ideen und Potentiale, die schon in der Kolpingsfamilie latent vorhanden sind, entdeckt und fruchtbar für das Vereinsleben gemacht werden können: „*Die Zukunft der Kolpingsfamilie liegt in der Kolpingsfamilie selbst.*“ Wir benötigen dafür Moderatoren und – für das Konfliktmanagement in den Kolpingsfamilien – Mediatoren.
 15. Für die Verantwortungsträger der Kolpingsfamilien sollte es ein ständiges Supervisionsangebot geben. Supervision (lat. für *Beobachtung*) ist eine Form der Beratung, die einzelne Teams, Vorstände, Gruppen und Organisationen bei der Reflexion und Verbesserung ihres personalen, beruflichen oder eben ehrenamtlichen Handelns begleitet. Denkbar wären regelmäßige Supervisionstreffen, z.B. einmal im Quartal, regional zentriert, unter der Leitung eines erfahrenen Supervisors.
 16. Notwendig ist immer eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und regionaler, kirchlicher und verbandlicher Presse, in Internet und sozialen IT-Netzwerken (facebook). Das Kolping-Echo hat guten Anklang gefunden: Es fehlen die Beiträge von unten. Auch brauchen wir Menschen, die gerne schreiben und journalistische Kompetenz für den Verband entfalten (> Schreibwerkstatt in Zusammenarbeit mit „Pilger“). Sinnvoll ist auch mehr politische Präsenz in der Öffentlichkeit. Nur so wird der Verband wahr und ernst genommen.

Die Kolpingjugend nimmt Erwachsene mit ins Boot

Schon im November 2011 haben Delegierte der Kolpingjugend aus dem gesamten Bistum Speyer in einer außerordentlichen Diözesankonferenz eigene Verhaltensrichtlinien



zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in der Jugendarbeit verabschiedet (Kolping-Echo berichtete). Die Diözesanleitung der Kolpingjugend um Ramona Krämer, Annika Bär, Richard Heitz und Pfarrer Carsten Leinhäuser hatte sich schon früh mit allen Bemühungen im BDKJ solidarisiert, Kinder und Jugendlichen vor verschiedenen Arten von Gewalt schützen.

Ein wichtiger Baustein in einer Reihe von Schutzmaßnahmen ist ein Verhaltenskodex, den jeder in der Jugendarbeit tätige Ehrenamtliche unterschreiben soll. In diesem Kodex verpflichten sich die Verantwortlichen, achtsam mit dem Thema „Nähe und Distanz“ umzugehen, auf Anzeichen von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu achten und sich aktiv dazu zu verhalten.

Das Diözesanleitungsteam der Kolpingjugend ist sich darüber im Klaren, dass ein Kodex von Verhaltensnormen allein nicht vor möglichen Vorfällen schützt. Die Kolpingjugend verpflichtete sich deshalb, das Thema Schutz vor Kindeswohlgefährdung in ihre Arbeit einzubetten und die Gruppenleiter/-innen zu sensibilisieren und zu schulen. Jede/-r Gruppenleiter/-in hat eine Vorbildfunktion und muss wissen, wie man bestimmte kritische Situationen erkennt und sich in ihnen verhält. Das Thema Sexualisierte Gewalt wird künftig ein festes Modul im Konzept der Gruppenleiterschulungen sein. Die Vergabe der JugendleiterCard (JuleiCa) wird nur mit der Unterzeichnung des Kodex erfolgen.

Unterstützung und Beratung – selbstverständlich auch vertraulich - bieten neben dem Diözesanleitungsteam die Referent/-innen in den Katholischen Jugendzentralen und die Jugendseelsorger im Bistum. Sowohl die Kolpingjugend als auch der BDKJ bieten regelmäßig Fortbildungen zum Thema und auch schriftliche Arbeitshilfen an.

Mit den Beschlüssen der Diözesankonferenz hat sich die Kolpingjugend Diözesanverband Speyer einer wichtigen Aufgabe und Verantwortung in der Jugendarbeit offensiv gestellt. Die Kolpingjugend steht nicht allein, sondern ist eingebettet in den generationenübergreifenden Verband des Kolpingwerks. Die Kolpingjugend möchte zukünftig den Schutz von Kindern und Jugendlichen im gesamten Verband zur Sprache bringen und auch die Erwachsenen „ins Boot“ holen:

In einem ersten Schritt wurden die Kolpingsfamilien über die Beschlüsse und ihre Hintergründe informiert. In einem zweiten Schritt wurden alle Mitglieder mit Hilfe des Nachrichtenorgans „Kolping-Echo“, das als Beilage des Kolpingmagazins erscheint, umfassend

über das Thema und den Verhaltenskodex unterrichtet. Auf der Konferenz der Vorsitzenden und Präsidiums im Januar 2012 erläuterte die Diözesanleitung der Kolpingjugend ihr Anliegen und ihr Konzept vor den „Erwachsenen“ und warb um ihre Unterstützung in der Jugendarbeit. „Auch Erwachsene, die in der Jugendarbeit aktiv tätig sind, müssen den Kodex unterschreiben“, antwortet Annika Bär auf Nachfrage.

Auf der kommenden Diözesanversammlung im Mai 2012 wird das Diözesanleitungsteam den Verhaltenskodex als Beschlussantrag einbringen. Das Grundsatzreferat wird sich mit der Thematik befassen. Hierzu ist ein sach- und fachkundiger Referent eingeladen. Der Gesamtverband will, so betonte der Diözesanvorsitzende, Diakon Andreas W. Stellmann, damit ein Zeichen nach innen und außen setzen: „Wir wollen unsere Kolpingjugend unterstützen und öffentlich nachdrücklich um Vertrauen in unsere Jugendarbeit werben. Das Wohl der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen hat bei uns höchste Priorität.“ (tb)

Der Text des Verhaltenskodex' wurde im Kolping-Echo 3 abgedruckt und steht auf der Homepage des Diözesanverbandes unter Archiv zum Download bereit: www.kolping-dv-speyer.de.

☞ Internet-Suchmaschine unterstützt Kolpingwerk:

benefind - Sie suchen, wir spenden

Die Suchmaschine **benefind** unterstützt mit ihren Werbeeinnahmen registrierte caritative, soziale und Hilfsorganisationen. Für jede zweite Websuche spendet das Unternehmen 1 Cent an eine ausgewählte Hilfsorganisation. Wenn die Nutzer keine Hilfsorganisation auswählen, unterstützen sie automatisch alle Organisationen. Das Kolpingwerk Diözesanverband Speyer hat sich bei **benefind** registrieren lassen. Die Verbandsmitglieder können nun über www.benefit.de surfen und gleichzeitig den Diözesanverband unterstützen.

☞ Handwerkskammer der Pfalz:

Kolpingwerk begrüßt Umlagefinanzierung für die überbetriebliche Ausbildung (ÜLU)

Das Kolpingwerk geht auf den von Johann Gregor Breuer gegründeten und von Adolph Kolping inspirierten und verbreiteten Katholischen Gesellenverein zurück. Der katholische Sozialverband ist noch heute dem Handwerk eng verbunden.

Die Vollversammlung der Handwerkskammer der Pfalz hat die Einführung einer Sonderumlage für die überbetriebliche Ausbildung beschlossen. Die Finanzierung wird somit nicht mehr den ca. 2000 auszubildenden Betrieben aufgebürdet, sondern durch gewerkspezifische Sonderbeiträge solidarisch auf ca. 8000 betroffene Betriebe umgelegt. Diese Umlage beträgt je nach Gewerk zwischen 10 % (z. B. bei den Damen- und Herrenschnidern) und 75 % (bei den Kraftfahrzeugtechnikern) Zuschlag auf die Grund- und Zusatzbeiträge eines Handwerksbetriebes. Die Diözesanleitung des Kolpingwerkes im Bistum Speyer unter-

stützt nachdrücklich diesen Beschluss der Kammer, erklärten der Vorsitzende des katholischen Sozialverbandes, Diakon Andreas W. Stellmann (Heßheim), und die stellvertretende Vorsitzende Elke Boudgoust (Ludwigshafen-Oggersheim) vor Leitungskräften des Verbandes in Ludwigshafen.

Hintergründe der Einführung dieser notwendig gewordenen Umlage sind vor allem die Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Handwerk. Die Ausbildungszahlen im Handwerk sind rückläufig, und für viele Betriebe ist es heute schwerer denn je, fähige und ausbildungswillige Lehrlinge zu finden. Die zurückgehenden Lehrlingszahlen sowie steigende Kosten im Bereich der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) würden für diese Betriebe explodierende Kosten bedeuten.

Mit der Einführung des Solidarprinzips in der ÜLU (im Bereich der Bauwirtschaft wird dies schon seit 1976 erfolgreich praktiziert) wird dieser Entwicklung entgegen gewirkt. Betriebe, die die Verantwortung übernehmen, Jugendliche auszubilden, werden somit eindeutig entlastet. Gleichzeitig unterstützen die nicht ausbildenden Betriebe dieses Engagement ihrer Kollegen, womit diese dem Arbeitsmarkt qualifizierte Facharbeiter zu Verfügung stellen.

Das Kolpingwerk motiviere seine Mitglieder zu einem persönlich verantwortlichen Leben und zu solidarischem Handeln in der Gesellschaft, erklärte Elke Boudgoust, die derzeit selbst eine Ausbildung bei der Handwerkskammer absolviert. Aus Sicht des Kolpingwerkes sei der Kammerbeschluss deshalb nur als eine vorausschauende und zukunftsweisende Entscheidung bezeichnen.

➤ 20 Jahre Kolpingsfamilie Frankenthal-Mörsch:

Sehen, erleben, mitleben

„Wo wohnst Du?, fragen die Johannes-Jünger Jesus. Und er antwortet: Kommt und seht! Sie sollen sehen, wo er wohnt, wie er lebt, wie er sein Leben gestaltet“, sagte Pfarrer Stefan Mühl in seiner Predigt im Festgottesdienst anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Kolpingsfamilie Frankenthal-Mörsch. „Am Ende des Tages sind sie sicher: Jawohl, wir haben genug gesehen, das überzeugt uns. Bei dem wollen wir bleiben, dem können wir folgen“, so der Prediger weiter. Das Sehen, das Erleben, das Mitleben überzeuge die Menschen. Glaube entzünde sich am gelebten Beispiel, am vorgelebten Leben.

Mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche Hl. Kreuz, musikalisch gestaltet von die Blaskapelle Mörsch, und einem Sektempfang in der Vorhalle der Kirche beging die Kolpingsfamilie Mörsch ihr Jubiläum. Präses Pfarrer Stefan Mühl, der ehemalige Präses Pfarrer Karlheinz Bumb und Diakon Andreas W. Stellmann, der amtierende Diözesanvorsitzende des Kolpingwerkes, (Heßheim) zelebrierten die festliche Messfeier. „Was ist das, Kolping?“, fragte Präses Mühl weiter in seiner Ansprache. Müssten wir Erklärungen ausbreiten oder könnten wir nicht auch einfach sagen:

„Komm und sieh! Komm mal zu unserem Spielabend, und du wirst sehen, dass da Menschen sind, die sich gut verstehen, Spaß miteinander haben und fair miteinander umgehen. Komm und sieh – du wirst sehen, dass wir offen sind, und wirst dich schnell heimisch fühlen. Komm und sieh – zu einem unserer Gottesdienste, zum Rosenkranz oder zur Kreuzwegandacht, und du wirst spüren, aus welchem Geist wir leben, welches Feuer in uns brennt. Du wirst merken, dass wir ein christlicher Verband sind, dass das Evangelium uns bewegt. Komm und sieh, wenn wir diskutieren über Not in der Welt, dass wir nicht beim Diskutieren stehenbleiben, sondern versuchen, mit unseren Mitteln zu helfen und Nöte zu lindern. Komm zu unseren Festen und sieh, dass wir nicht nur Kolpings-Familie heißen, sondern es wirklich familiär bei uns zugeht.“

Kolping sei in Mörsch eine Gemeinschaft, die was bewege. Das Jubiläum müsse Ansporn sein, noch mehr in die Gemeinde, in die Kirche und in die Gesellschaft hineinzuwirken. Kolping trete an für eine bessere, menschlichere Welt. „Kolping wollte Menschen zusammenbringen, sie herausführen aus Einsamkeit und Isolation – wo sind wir offen für Menschen, die Gemeinschaft und Heimat suchen? Nicht nur die, die sowieso kommen, sondern auch andere, Suchende, Einsame? Kolping lagen die Kleinen, die Armen, die Schwachen am Herzen. Wo gibt es die bei uns? Sehen wir sie? Was tun wir, um ihnen zu helfen?“ Kolping stelle sich diesen Fragen und gebe konkrete Antworten.

Die Kolpingsfamilie gestaltete die Fürbitten. Sie stellte dabei mit Symbolen ihre einzelnen Aktivitäten dar (z.B. Hutz und Perrücke für die Theatergruppe, ein großer Rosenkranz für die Andachten, ein Koffer für die durchgeführten Reisen, auch den Verstorbenen wurde mit einem Standkreuz gedacht).

Unter den Gästen waren der stellvertretende Diözesanvorsitzende Josef Heitz und Bezirksvorsitzende Maria Heitz (beide Ludwigshafen-Pfingstweide). Diakon Stellmann wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, dass Adolph Kolping seine Gesellen aufgefördert habe, die Nöte der Zeit zu erkennen. Dies habe die Kolpingsfamilie Mörsch nachweislich bis heute praktiziert. Einen Wechsel wird es an der Spitze der Kolpingsfamilie geben: Stefan Krantz wird den Vorsitz übernehmen und der bisherige Vorsitzende, Peter Halbherr, wird 2. Vorsitzender.

➤ 40 Jahre Kolpingsfamilie LU-Pfingstweide:

Jubiläumsjahr eröffnet

Im Jahr 2012 feiert die Kolpingsfamilie der Pfingstweide ihr 40-jähriges Bestehen. Zu Beginn des Jahres lud der Vorstand alle Mitglieder zu einer Impulsmeditation "Glaube-Mut-Gemeinschaft" ein. Heike Göbel führte durch die Meditation. Atemübungen und kurze Impulse stimmten auf das, was die Kolpingfamilie verbindet und in der Zukunft erwartet, ebenso ein wie die stille Betrachtung der Vergangenheit.

Vorstandsvorsitzender Josef Heitz entzündete die neu gestaltete Kerze, die mit den Meditationsimpulsen, dem Kolpinglogo und einer großen "40" versehen ist.

Die Kerze soll die Kolpingsfamilie durch das Jubiläumsjahr begleiten und bei jedem Treffen entzündet werden.



Der Abend endete mit einem gemütlichen Beisammensein, in dem viele Erinnerungen wach gerufen wurden, aber auch Vorfreude auf die Pläne in 2012 zu verspüren waren.

Aktion Brasilien:

Hühnerzuchtprojekt der Kolpingsfamilie Santa Terezinha in Esperantina

Mit Hilfe von Rotary Kaiserslautern und Rotary International sowie der Kolpingsfamilie Hochspeyer konnte 2011 ein wichtiges Entwicklungsprojekt der Kolpingsfamilie in Esperantina / Tocantins finanziert werden: das Hühnerzuchtprojekt. Das Projekt dient der Einführung von effektiveren Methoden in der Hühnerzucht und neuen Produktionsalternativen sowie der Erzeugung von Einkommen. Die Ernährungssituation in der eigenen Gemeinde soll durch selbsthergestellte Produkte auf den eigenen kleinen Grundbesitzflächen verbessert werden.

Spendenkonto:

Kolpingwerk in der Diözese Speyer e.V.
Kontonummer: **65 243**
Kreissparkasse Kaiserslautern BLZ: **540 502 20**
Stichwort: **Tocantins**

Veranstaltungskalender 2. Quartal 2012

4. März: 40 Jahre Kolpingsfamilie LU-Pfingstweide
10.00 Uhr Festgottesdienst, anschl. Sektempfang

7. März, 17.00 h: „Was brauchen Familien? Was brauchen Kinder? Was ist notwendig, um eine gute Beziehung herzustellen?“ - Veranstalter: Familienbund, Ort: Heinrich-Pesch-Haus, LU

7. März, 19.00 h: Brennpunkt Mutter und Kind: „Familie als Symbiose von Autonomie und Verantwortung“. Podiumsgespräch im Heinrich-Pesch-Haus, Ludwigshafen. Veranstalter: Bischöfl. Stiftung für Mutter und Kind, Kolpingwerk, Ort: Heinrich-Pesch-Haus, LU

17./18. März: Diözesankonferenz der Kolpingjugend im Jugendhaus St. Christophorus, Bad Dürkheim

21.-24. März: Exerzitien I für Erwachsene im Bildungshaus Maria Rosenberg

31. März: Diözesan-Kegelmeisterschaften in Landstuhl

21. April: 50 Jahre Kolpingsfamilie Beindersheim
Bunter Abend

22.-27. April: Erwachsenenfreizeit im Kolping-Ferienhaus Lambach

30. April: Wallfahrt der Diözese Speyer zum Heiligen Rock in Trier

5. Mai: Diözesanversammlung in Hettenleidelheim

12. Mai: 100 Jahre Kolpingblasorchester Kaiserslautern 1912 e.V.: Jubiläumskonzert

13. Mai: Internationale Maiandacht in Otterberg

16.-20. Mai: 98. Deutscher Katholikentag in Mannheim

21. Mai: Kath. Erwachsenenbildung: Studientag Familie / Familienbildung: "Aufwachsen in Deutschland - Zur Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen". Ort: Heinrich-Pesch-Haus, Ludwigshafen

1. Juni: Bezirksversammlung in Hauenstein (BV PS-ZW)

1.-3. Juni: Junge-Erwachsenen-Freizeit / Aktiv-WE am Brombachsee bei Nürnberg

4. Juni: BV Pirmasens-Zweibrücken: "Gottes Volk im Exil - Anstöße zur Kirchenreform", Referent: P. Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ, Ingbert-Naab-Haus, Dahn, 19.30 h. In Koop. mit der KEB, Eintritt: 5 €

8.-10. Juni: Kolping-Bikertreffen 2012 in Bobingen

9. Juni: Fußballturnier der katholischen Jugendverbände und Jugendgruppen in Hochspeyer

16. Juni: 100 Jahre Kolpingblasorchester Kaiserslautern 1912 e.V.: Musikalisches Sommerfest

24. Juni: Diözesanwallfahrt nach Bockenheim
Referentin: Julia Klöckner MdL, Landesvorsitzende der CDU Rheinland-Pfalz

30. Juni: 145 Jahre Kolpingsfamilie Zweibrücken 1867

23.-28. September: Politik direkt! – 12. Jugendpolitische Praxiswoche der Kolpingjugend in Berlin. Anmeldung jetzt!

* * *

Impressum:

Kolpingwerk Diözesanverband Speyer
Hrsg. **Andreas W. Stellmann**
verantw. **Thomas Bettinger**
Adolph Kolping-Platz 9
67655 Kaiserslautern
Fon: 0631 / 6 57 97 * Fax: 0631
Mobil: 01525 / 600 57 75
eMail: dgs-kl@kolping-dv-speyer.de
Internet: www.kolping-dv-speyer.de und
www.kolpingjugend-dv-speyer.de



**Als Mitglied im Kolpingwerk
Diözesanverband Speyer e.V.
genießen Sie einen besonders
günstigen und speziellen Schutz:**

Sterbegeld-Vorsorge Plus

- Sterbegeld von 1.000 bis 12.500 EUR
- Aufnahme bis 80 Jahre
- Keine Gesundheitsfragen
- Keine Wartezeit, lediglich Staffelung der Versicherungssumme im 1. Versicherungsjahr
- Doppeltes Sterbegeld bei Tod durch Unfall
- Beitragsbefreiung bei Eintritt der Pflegestufe III während der Laufzeit

Unfall-Vorsorge

- Aufnahme bis 80 Jahre
- Keine Gesundheitsfragen
- Invaliditätsleistung bereits ab 1 % Invalidität
- Sofortleistung bei Oberschenkelhalsbruch
- Krankenhaus-Tagegeld
- Lebenslange Unfallrente

mit Notfall-Plus Premium

- 1.500 EUR Sofortleistung bei vollstationärem Krankenhausaufenthalt ab 6 Tagen
- Hilfe- und Pflegeleistungen wie z.B. Menüservice, Tag- und Nachtwache, Haushaltsarbeiten, Einkäufe, Hausnotruf, Tierbetreuung
- Unfall-Mobilitäts-Service mit praktischen Fahrdiensten
- Umzugs- oder Haus-Umbau-Kosten

Schutz auch bei Unfällen durch Herzinfarkt, Schlaganfall sowie Infektionen durch Zeckenbiss (FSME und Borreliose)



Bitte ausfüllen und einsenden an:

ERGO Lebensversicherung AG
Organisation für Verbandsgruppenversicherungen
Überseering 45, 22297 Hamburg



**Ja, ich möchte mehr über die
Verbandsvorsorge wissen:**

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

991

ERGO